

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:

Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.

Für Auswärtsige mit Postverendung:

Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.

Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:
Dzieln (Bahnh) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühr:

Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge
Hassenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königberg i./P. oder deren Filialen.

In Warschau: Raichman & Fronclor, Senatorska 18.

Concerthaus.
Sonntag, den 29. Dezember 1889:
Einziges KONCERT
der Hofopernsängerin Fri.
Raphaella Pattini
und Fri.
Gabriella Wietrowetz.
unter Mitwirkung des Professors des Warschauer Conservatoriums Herrn
Hertz.
Billets zu Ra. 3, 2,50, 2, 1,50 und 1 und je 10 Kop. für die Armen sind in der Buchhandlung von R. Schatke zu haben.

Abonnements-Einladung.
Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das „Podzer Tageblatt.“
Wir laden zu zahlreicher Betheiligung ergebenst ein und versichern, daß wir nicht nur für zeitige und pünktliche Zustellung unseres Blattes, aber auch für Erweiterung unseres Programms nach Kräften sorgen werden.
Gleichzeitig eruchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten das Abon-

nement baldigst erneuern zu wollen, um jede Störung in der Weiterzufendung unseres Blattes zu vermeiden.
Die Redaktion des „Podzer Tageblatt.“
Dzieln-Strasse Nr. 13.

Inland.
— Am Sonntag den 10. (22.) Dezember fand im Kaiserlichen Palais zu Sankt Petersburg ein Concert statt, welchem Ihre Kaiserlichen Majestäten und Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst Thronfolger, die Großfürsten Georg Alexandrowitsch und Michael Alexandrowitsch, die Großfürstin Xenia Alexandrowna, der Großfürst Alexei nebst seiner Gemahlin der Großfürstin Zelisaweta Feodorowna bewohnten. An dem Concerte nahmen Theil: Frau Johanna, Frau Krawina und die Herren Salowlew und Origorowitsch (Geiger), sowie der gemischte Chor der russischen Oper und das Orchester der Hofmusikkapelle. Während der Ausführung der Cantate von Krotkow führte dieser den Dirigentenstab.
(St. Pet. Ser.)
— Der St. Petersburger Münzhof hat, wie aus dem Rechenschaftsbericht zu ersehen, im Laufe des Jahres, Goldmünzen im Betrage von 26,510,095 Rbl. und Silbermünzen im Betrage von 1,507,034 Rbl. ausgeprägt.
— In Regierungskreisen soll den „Hos. Bp.“ zufolge, die Idee angeregt sein, das Recht der russischen Versicherungsgesellschaft auf Reaffecuranz im Auslande erheblich einzuschränken behufs schließlicher Aufhebung dieses Rechts.
— Im Ausstellungspavillon des Saiz-

depots werden gegenwärtig die Arbeiten zur Einrichtung der Ausstellung von Arbeiten der technischen und Professionalschulen schnell zu Ende geführt. Die Ausstellung wird am 17. Dezember eröffnet werden, zehn Tage vor dem Zusammentritt des Congresses russischer Förderer der technischen Bildung. Zur Ausstellung sind bereits Exponate von mehr als 200 Lehranstalten eingelaufen, sowohl aus der Residenz, wie aus der Provinz.
Moskau. Im hiesigen Comptoir der Reichsbank wurde, wie wir der „M. D. Ztg.“ entnehmen, am 7. Dezember der Warschauer Bürger Selsinski angehalten, als er einen 25-Rubelschein neuer Form (Nr. 135,600, Jahrgang 1887) zum Umtauschen präsentirte. Der Schein erwies sich als falsch und da in Selsinski's Wohnung bei der alsbald angestellten Nachsuchung noch mehrere Stück gefälschter 3-Rubelscheine alter Form gefunden wurden, ist strenge Untersuchung eingeleitet worden.
Charkow. Nachhehender romantisch klingende Vorfall ereignete sich, wie die „M. D. Ztg. dem „N. S. L.“ entnimmt, vor Kurzem im Untersuchungsgefängnis zu Charkow: Der Geliebte eines jungen Mädchens war wegen Diebstahlsverdachts gefänglich eingezogen und im Charkower Gefängnis internirt worden. Das Mädchen bot Alles auf, um ihren Geliebten zu sehen, doch blieben alle ihre Anstrengungen erfolglos. Da verfiel es auf den Gedanken, selbst zu fliehen, um so verhaftet und ebenfalls eingesperrt zu werden, und auf diese Weise ihren Geliebten wiedersehen zu können. Sie entwendete irgendwo offen einen minderwertigen Gegenstand, wurde auch richtig dabei abgefaßt und in dasselbe Gefängnis, wo sich ihr Geliebter befand, eingesperrt. Ihr Ziel errichtete aber das Mädchen trotzdem nicht: ihr Geliebter wurde, da der auf

ihm lastende Verdacht sich als unbegründet erwies, wieder auf freien Fuß gesetzt, ohne daß sich beide gesehen hätten. Die Nachricht hiervon übte einen derartig niederschmetternden Eindruck auf das Mädchen aus, daß es seinem Leben gewalttham ein Ende machte.
Kurland. Bei Alt-Molen im Ludum'schen Kreise ist, wie die „Deinas Kapa“ berichtet, am 9. d. M. eine schauerhafte Mordthat verübt worden. Pastor v. Jannau, bisher zu Pillten, der an diesem Tage eine Fahrt von Pillten nach seinem neuen Bestimmungsorte Friedrichstadt unternommen hatte, um daselbst seine Antrittspredigt zu halten, wurde bei Alt-Molen durch einen Fintenanschlag getödtet. Der Räuber benutzte ein Magazingewehr nach dem System Henry Martini, in dem, als es an einer Scheune aufgefunden wurde, sich noch eine größere Anzahl von Patronen befand. Das Gewehr schoß so scharf, daß der erste Schuß durch den Körper des einen Wagenpferdes hindurchging und das zweite tödtete (das erste Pferd lebt merkwürdigerweise noch heute). Pastor Jannau (auf den der Mörder aus nächster Nähe feuerte), wurde trotz seines dicken Pelzes vollständig durchbohrt. Der Schuß ist mitten durchs Herz gegangen und hat den Unglücklichen momentan, wie ein Blitzschlag getödtet. Der Urjahn, der sich in der Nähe befand, galoppirte, als er die Schüsse hörte, sofort heran, erblickte den Raubmörder noch und konnte mit Hilfe anderer Leute (es war wie erwähnt, heller Tag und dazu Markzeit, so daß die Straße sehr belebt war) sich sofort an die Verfolgung machen. Der Verbrecher floh eine Strecke weit, stellte sich aber dann zur Wehr und begann aus seinem Magazin-Gewehr auf die Verfolger zu feuern, so daß diese, die nicht über gleichwertige Waffen verfügten, sich genöthigt sahen, sich zurückzuziehen, welchen Augenblick der Flüchtling sofort

Um seiner willen.
Roman
von
Germinie Frankenstein.
(25. Fortsetzung.)
Sie hatten als Kinder zusammen gespielt, hatten sich aber seit vielen Jahren nicht gesehen, da die militärische Stellung Sir James Tracy's denselben in Indien zurückhielt.
„Ist's möglich, Amabel? Ich glaubte, Du wärst noch in Indien?“
Sie lächelte.
„Meine Gesundheit war etwas angegriffen und da bestand mein guter James darauf, mich für drei Monate nach Europa zu schicken. Er wollte eigentlich, ich sollte sechs Monate Zeit zur Erholung haben, aber davon wollte ich nichts wissen.“
„Aber wahrlich, Du bist doch nicht allein hier?“
„Nein; Mrs. Marshall ist meines Mannes Schwester; und sie wünscht, daß ich einen Monat bei ihr zubringen soll; aber ich sagte ihr, daß ich nichts zur allgemeinen Heiterkeit beitragen kann, denn meine Gedanken sind weit mehr in Indien als in Paris.“
Sie sprach, als ob das nur natürlich wäre und ihre Augen leuchteten bei dem Gedanken an das Wiedersehen mit ihrem Gatten.
Reg fühlte einen leichten Schmerz; so

würde Rosamunde eine Trennung von ihm gewiß nie bedauern. Sie herzte und liebte ihn wann er wollte, aber sie würde keineswegs aus Liebe die Tage gezählt haben, bis sie die frohlichste, europäische Hauptstadt verlassen konnte, um in die einsame Hügelstation nach Indien zurückzukehren.
„Ich möchte gerne Deiner Frau vorgestellt werden,“ sagte Lady Tracy. „Von allen Seiten höre ich die schöne Lady Castleton rühmen. Ich werde stolz darauf sein, sie Koufine nennen zu dürfen.“
„Ich werde Dich voll Freude mit Rosamunde bekannt machen. Ich bin sehr glücklich darüber, Dich hier getroffen zu haben.“
„Ich habe schon zwei alte Bekannte hier gesehen, hatte aber erst Gelegenheit mit Einer zu sprechen, die Andere ist immer so umringt.“
„Wer ist sie?“
„Siehst Du dort das wunderschöne, schwarzgekleidete Mädchen? Ist sie nicht eine herrliche Erscheinung?“
Nach Reg's Meinung paßte diese Beschreibung nur auf Rosamunde. Vergeblich schaute er in die von seiner Koufine angezeigte Richtung, er konnte nirgends eine andere schöne, schwarzgekleidete Erscheinung sehen, als seine Frau.
„Sie war die Tochter unseres alten Pastors,“ fuhr Lady Tracy fröhlich fort. „Katy war um acht Jahre jünger als ich und sie war ein großer Liebling von mir. Sie war als Kind schon ungewöhnlich hübsch, aber ich ahnte nicht, daß sie zu einer solchen Schönheit heranblühen würde.“
Wenn der verchiedene Taufname nicht gewesen wäre, hätte Reg bestimmt geglaubt,

daß die alte Freundin seiner Koufine Amabel und seine Frau ein und dieselbe wären. Er dachte jetzt mit einer schmerzlichen Empfindung daran, wie wenig er eigentlich von der Vergangenheit seiner Rosamunde wußte; ihre ganze Vorgeschichte bis zur Zeit, wo sie ins „Neue Theater“ eingetreten war, war ihm völlig fremd.
„Sie muß sehr reich geheirathet haben,“ sagte Lady Tracy. „Die Leute sagten mir, sie habe Hal Bradley geheirathet, aber ich bin überzeugt, daß das nicht wahr sein kann. Hal hätte ihr nimmermehr solch prächtige Toiletten und so kostbaren Schmuck verschaffen können, wie der, den sie trägt!“
„Amabel, Du mußt träumen!“ rief Reg ungeschäm aus, denn ihre letzten Worte vertieften ihm, daß sie wirklich Rosamunde meinte. „Du sprichst von meiner Frau!“
Lady Tracy schaute ihn verwirrt an.
„Ich habe sie nicht gesehen seit sie sechzehn Jahre alt war, aber ich glaube nicht, daß ich mich täuschen kann. Ich kannte sie ja so genau, Reg. Vielleicht hast Du sie irgendwo kennen gelernt und geheirathet? Ah! so ist's. Ich erinnere mich jetzt, daß ich ja den Namen Deiner Frau noch gar nicht hörte.“
Reg wurde davor verschont hierauf zu antworten, denn sie waren ganz nahe bei Rosamunde und Lady Tracy blieb mit ausgestreckten Händen stehen.
„Ich machte Ihre Gatten soeben ärgerlich, Lady Castleton, indem ich Sie als eine alte Freundin von mir erkärte.“
Rosamunde war sehr bleich, offenbar in Folge der im Saale herrschenden Hitze und der Ermüdung vom Tanzen. Ihre

Antwort war ganz bereit; sie schaute Lady Tracy mit vornehmer Gleichgültigkeit an, dann sagte sie kühl:
„Ich glaube, der Graf hat Recht. Ich habe ein sehr gutes Personengedächtniß und ich bin ganz überzeugt, daß wir uns nie zuvor gesehen haben.“
„Es ist eine wunderbare Ähnlichkeit,“ sagte Lady Tracy, noch immer ungläubig. „Im ersten Augenblick als ich Sie sah, sagte ich mir voll Freude: „Sie, das ist ja Kathleen! Wir waren so gute Freundinnen,“ fügte sie, halb entschuldigend, hinzu und der Gedanke, Sie wiederzusehen, machte mich so froh.“
Lady Castleton wurde etwas freundlicher.
„Es thut mir sehr leid daß ich die Veranlassung war, Ihnen eine solche Enttäuschung zu bereiten. Vielleicht treffen Sie Ihre Freundin noch irgendwo.“
„D nein; ich hätte mir es eigentlich gleich denken können, daß sie nicht hier sein könnte. Sie war die Tochter eines Landgesslichen und es hieß, daß sie einen jungen Mann heirathen sollte, der ebenfalls Geistlicher werden sollte. Ob das geschah, weiß ich nicht, denn ich sah sie nicht mehr, seit sie sechzehn Jahre alt war.“
„So,“ sagte Rosamunde gleichgültig; dann wandte sie sich zu ihrem Gatten mit den Worten: „Reg, ich bin sehr müde, laß unsern Wagen vorfahren.“
Er sprang davon und Lady Tracy richtete noch einige Worte der Entschuldigung an sie.
„Es thut ja nichts,“ entgegnete Rosamunde hochmüthig. „Ich glaube nur, daß die Leute sich irren müssen, wenn sie sagen,

inhaber wie Arbeiter werden folgende Notiz mit Interesse lesen, die „The Electric Mercury“ entnommen. Eine sehr nützliche elektrische Erfindung neuesten Datums hat den Zweck, die Möglichkeiten für Unfälle in Fabriksbetrieben zu verringern, und ist in Leeds, England, nahezu in jeder Fabrik zur Anwendung gekommen. Eine Fensterscheibe, etwa eine Hand breit und ebenso hoch, wird in der Wand eines jeden Raumes in Brusthöhe eingebaut. Das Zertrümmern bewirkt augenblicklich die Absperrung des Dampfes und die Maschine bleibt stehen. Durch den Bruch einer solchen Fensterscheibe in irgend einem Raume der Fabrik tritt nämlich zwischen der Drosselklappe und dem betreffenden Raume ein elektrischer Strom von hinreichender Stärke in Thätigkeit, um sofort die Dampfzuführung zu unterbrechen. — Durch diese einfache und auch nicht sehr theure Anlage war binnen wenigen Sekunden für die Maschine einer Spinnerserei in New-Workley stillgesetzt, als ein Mädchen durch Ausgleiten einer lebenden Welle zu nahe kam und diese die Kleider aufwickelte. Das Werk stand binnen wenigen Sekunden und das Mädchen konnte völlig unverletzt aus der gefährlichen Lage befreit werden. Ein Arbeiter in demselben Raume hatte sofort die kleine Fensterscheibe in der Wand durchstoßen, als er sah, daß die stehende Welle die Kleider des Mädchens aufwickelte.

Wie die „Hov. Bp.“ hört, ist im Finanzministerium die Ausarbeitung des Projekts des neuen Fabrik- und Gewerbe-Nullaus beendet, welches jetzt dem Reichsrath vorgelegt und aller Wahrscheinlichkeit nach, im nächsten Jahre eingeführt werden wird.

Einbruch. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden aus dem Fabriklager des Herrn Hjal, Garne im Werthe von einigen hundert Rubel gestohlen. Die Diebe versteckten sich in der Stallung auf dem benachbarten Grundstück, von wo aus sie unbemerkt die Mauer durchdrangen und in das Lager eingedrungen waren.

Arsenik-Gehalt des Zinns. Anlässlich der kürzlich angefertigten Versuche, vergiftete Rodgeschirre auf den Arsenikgehalt des Zinnes zu prüfen, wird von der Medizinischen Gesellschaft als Präservativ gegen Vergiftung empfohlen, frisch verginnetes Geschirre mit schwachem Essig auszuwaschen, wodurch ein großer Theil des metallischen Arseniks aufgelöst und das Gefäß für ferneren Gebrauch giftfrei wird.

Im Allgemeinen soll sich finnländisches Zinn aus Nikaranta am Vodoga-See — als arsenikfrei — mehr empfehlen, als das englische, resp. malayische (holtho).

Die Vorkerkungen im Circus waren an beiden Festtagen sehr zahlreich besucht. Wie die Direktion mit der Einnahme, so war auch das Publikum mit den Leistungen der einzelnen Artisten ganz zufrieden gestellt.

Auf das am Sonntag, den 20. d. M. stattfindende Concert der Violinvirtuosin Fräulein Gabriella Petrovez und der Hofopernsängerin Fräulein Raphaela Pattini, sei es uns gestattet unser kunstliebendes Publikum nochmals aufmerksam zu machen. Die gen. Künstlerinnen haben in Warschau viel Sympathie gefunden und das Interesse der Kritik erregt, so, daß sich die dortigen Blätter selbst mit dem hier bevorstehenden Concert beschäftigen und sich von demselben einen großartigen Erfolg für diese „Neuen Sterne“ versprechen. Nach dem außerordentlich guten Ruf zu urtheilen, der den Künstlerinnen voranreicht und soviel sich aus dem sehr regen Biletverkauf schließen läßt, können wir uns dieser Voraussetzung der Warschauer Blätter nur anschließen.

Victoria-Theater. Am ersten Weihnachtstage ging die Operette (?) „Robert und Bertrand“ recht höflich und ungeschickt über die Bretter. Das Stück an und für sich bietet gar keinen Werth und kann nur bei einem sehr flotten Zusammenspiel einem anspruchslosen Publikum und das nur kaum, genügen. Abgesehen von dem Stück selbst, war aber das Spiel einiger Darsteller, namentlich im ersten Act, großartig langweilig. Mit einem Wort, die ganze Aufführung war arg zugespitzt und der Art, wie wir sie auf der kleinsten Provinzialbühne nicht trauriger finden könnten.

Es fällt uns schwer diese tadelnden, jedoch nicht ungeredeten Worte auszusprechen, umso mehr, als wir, sowohl über die Wahl der Stücke, als auch über die Leistungen des Bühnenpersonals, uns bisher nur lobend zu äußern Gelegenheit hatten.

Folgendes Influenzjalied wird vom Wiener „Vaterland“ veröffentlicht. Es ist nach der Melodie „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, zu singen.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin,
Ich hör' alle Glöden läuten,
Das kommt vom Antipyrin.

Die Nacht ist schrecklich gewesen,
Ich machte kein Auge zu,
Im Bette wollt ich lesen,
Ich fand dazu keine Ruh'.

Es brummt und singt im Kopfe,
Als wie im Kessel der Thee,
Sogar die Haare im Schopfe
Thun mir entzweiglich weh.

Es prickelt und juckt in der Nase,
Als wären Stednadeln drin;
Es ist ein Zustand zum Rasen,
Da hilft kein Antisebrin!

Ich nieße mich schließlich zu Tode,
Hält Schnupfen und Fieber noch an,
Das hat mir die Krankheit der Mode,
Die Influenza gethan.

Kleine Notizen.

Den Kurpfuscher Wilhelm Hendricks hat die Strafkammer zu Saargemünd, laut „Straßb. Post“, zu acht Jahren Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte im Mai und Juni d. J. drei Personen zum Trübenaß in solchen Mengen eingegeben, daß kurze Zeit darauf der Tod derselben erfolgte.

Einer Wittwe in Geroltsgrün drang, während sie, mit Striden beschäftigt, von einer Dohnmacht befallen wurde und vom Stuhle sank, von ihr ein Strickzeug eine Nadel so unglücklich durch das Ohr in das Gehirn, daß sofort der Tod eintrat.

Zur Erinnerung an die Reise Kaiser Wilhelms in Norwegen ist, für den Musiksaal im Neuen Palais bestimmt, am 17. d. M., wie aus norwegischen Blättern zu ersehen, eine große Sammlung norwegischer Gesteinsarten von Bergen nach Berlin abgegangen.

Der Geschäftstheil der Del-Stadt Petrolia in Pennsylvania ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt.

Wie man telegraphisch meldet, ist der in den weitesten Kreisen bekannte Dr. Brechner in Görbersdorf am Sonntag nach kurzer Krankheit ganz unerwartet gestorben.

Die Löbauer Gendarmen hat, laut „Mgd. Z.“, bei dem Schlossermeister Wild in Rittich (Sachsen) eine neue Münzstätte der schlesisch-sächsisch-böhmischen Kaiserherrschaft entdeckt.

In der kurzen Zeit von 108 Stunden 45 Minuten hat der neue Post-Schnellzug New York-San Francisco jetzt zum ersten Mal das Land von Ozean zu Ozean durchkreuzt. Der Zug bestand aus fünf Postwagen und einem Passagierwagen.

Am Sonnabend Morgen um 2 Uhr überfiel die Polizei in London den dem Casardspiel gewidmeten sog. Continental Club in Frith Street, Soho, und verhaftete dafelbst 20 Personen. Die meisten waren Ausländer, d. h. Deutsche.

In dem Steinthlendepot der Schiffsverwerft auf Maddaleno (Sardinien), in welchem gegen 40,000 Tonnen Kohlen sich befinden, ist Feuer ausgebrochen. Marinefeldaten, Arbeiter und Sträflinge sind mit den Löscharbeitern beschäftigt, die voraussichtlich mehrere Tage dauern dürften. Das Wetter ist ruhig.

Ein junger Ausländer aus angehener Familie, der in Monaco sein Vermögen verspielte, hat sich in Porto Maurizio das Leben genommen. Vor Kurzem hieß es, Fürst Albert von Monaco habe aus Anlaß seiner Vermählung seiner Gattin versprochen, die Spielhölle zu schließen, falls sie noch ein Opfer fordern sollte. Somit wäre er jetzt verpflichtet, sein Versprechen einzulösen.

Wiederum hat die Elektricität ein Opfer gefordert. Als in der amerikanischen Stadt Toledo, im Staate Ohio, ein Olofer auf einem Dache die für ein Dörrlicht benötigten Seile abmaß, kam er mit dem Rodärmel an den Draht einer elektrischen Glühlampe. Der Unglückliche stürzte sofort tödtlich hin und fiel auf die Drahtseile. In dieser Lage blieb er mehrere Stunden, ehe man ihn auffand. Kleider und Fleisch waren verrostet.

In New-York werden Vorbereitungen getroffen, die Stadt wieder mit Gas zu erleuchten. Die Bruch-Gesellschaft hat alle ihre 500 Angehörigen entlassen. Auf Befehl der städtischen Behörden schneiden Arbeiter täglich die Drahtleitungen ab und hacken die Telegraphenpfeile um. Es herrscht daher bei Nacht ziemliche Dunkelheit. In Barclay Street war dieser Tage wieder der Leitungsbruch für das elektrische Licht die Ursache eines Schabensfeuers.

Ein schweres Unglück hat sich, wie aus New-York telegraphisch wird, in Detroit ereignet. Während 16 Kinder in Gaselkisten in einer öffentlichen Schule eine Weihnachts-Kantate einstudierten, gerieth der Stab, den eines derselben in der Hand trug, durch Verärrung einer Kerze in Brand. In der allgemeinen Bewörrung, welche nun folgte, gingen die Kleider von einem Duzend Kinder an zu brennen. Wasser wurde so rasch als möglich herbeigeschafft und über die Kleinen ausgegossen, aber zwei Kinder verbrannten, während mehrere andere tödtliche Verletzungen davontrugen.

Das Zigarettenrauchen unter den Schulknaben Amerikas scheint immer mehr zuzunehmen. In Minneapolis stellten die Lehrer fest, daß fast zwei Drittel aller Knaben Zigaretten rauchen und viele davon in solchem Grade, daß die schädliche Wirkung auf die Gesundheit und die geistige Leistungsfähigkeit der Knaben augenscheinlich ist. In einer Schule der Stadt rauchten sämmtliche Schüler ohne Ausnahme, und zu den leidenschaftlichsten Rauchern gehörten Kinder von 6 bis 7 Jahren. Die Lehrer versprechen sich nun viel von der strengsten Durchführung des Gesetzes, welches den Verkauf von Zigaretten an Knaben strafbar macht.

Stanley's Verleger in London werden mit Anträgen seitens der Buchhändler aller Nationen überschüttet, ihnen das Verlagsrecht für deren Land abzutreten. Häufig wird gar kein bestimmtes Gebot gemacht, sondern es heißt nur, man sei erbötig, so und so viel mehr als der höchste Bieter zu zahlen. (2) Eine amerikanische Firma wollte

sogar für das Verlagsrecht in den Vereinigten Staaten zweimal so viel als irgend Jemand sonst zahlen.

Neueste Post.

Sewastopol., 23. Dezember. Wie die Zeitung „Krym“ meldet, wird auf Initiative des Gouvernements-Chefs zuständigen Orts darum petitionirt, daß ausländische, namentlich aus englischen Häfen nach Sewastopol importirte Steinkohle, zollfrei eingeführt werden kann. — Hier ist ein Bergsteiger-Klub nach dem Muster ausländischer Alpen-Klubs in der Bildung begriffen.

Vatum, 24. Dezember. Heute Nacht sind 16 Buden und Magazine am Quai in der Nähe des Zollamtes niedergebrannt.

Tiflis, 24. Dezember. Die Influenza läßt nach.

Ashabad, 24. Dezember. Gene I Komarow ist heute von seiner Reise nach Merw und der Ledshen-Dase, wo er die Lokalverwaltungen revidirt hatte, hierher zurückgekehrt.

Ashabad, 24. Dezember. In Folge Schneefalls sind die Arbeiten an der Straße Meshket-Kutschan eingestellt worden und die Arbeiter sind bis zum Frühling heimwärts gezogen.

Merw, 23. Dezember. Die Zahl der Influenza-Kranken unter den Truppen der hiesigen Garnison hat 35 pCt. erreicht. Unter der Bevölkerung der Städte Kifil-Arwat, Ashabad, Merw und Eschardshul giebt es auch viel Influenza Kranke.

Berlin, 25. Dezember. Nach einer Meldung der „Vossischen Ztg.“ aus Paris wird dort die Verathung der Brüsseler Antislaverie-Conferenz als gescheitert betrachtet. Frankreich verweigert England entschieden das Schiff-Durchgangsrecht; es giebt höchstens zu, daß englische Schiffe das Recht haben sollen, im Rothen Meere und im Persischen Meerbusen verdächtige arabische Dhaus, die unter französischer Flagge fahren, nach ihren Papieren zu fragen und, wenn diese nicht in Ordnung sind, dem nächsten französischen Geschwader Anzeige zu erstatten.

Boisdam, 25. Dezember. Der Kaiser Wilhelm wohnte gestern Nachmittag der Weihnachtsbescherung in der kaiserlichen Familie, welcher beide Majestäten, die Mutter der Kaiserin, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen beiwohnten, fand um 5 Uhr im Musiksaale statt, wo zwei große und fünf kleine Christbäume aufgestellt waren. Unter den Geschenken für die drei ältesten Prinzen befanden sich drei vom Sultan geschickte Sättel von blauem Sammet mit breiter goldener Stickerei und vergoldeten Steigbügeln.

Hamburg, 25. Dezember. Der „Börsenhalle“ wird authentisch mitgetheilt, daß der Schaden der beim Brande der Helbing'schen Sprengstoffabrik in Wandsbeck zurundegegangenen Waaren und Fabricate sich im ganzen auf rund 250,000 Mark beläuft. Die Fabrik nebst ihrem Inhalte war versichert.

Paris, 25. Dezember. Die Influenza nimmt an Ausdehnung zu; sie hemmt in dieser Woche das ganze Gesellschafts- und Geschäftsleben. Man stellt jetzt auch die ersten Todesfälle fest, welche die Krankheit theils unter typhusähnlichen Erscheinungen, theils unter Lungenkrankheiten herbeiführt.

London, 25. Dezember. Das Befinden Emin's ist, wie man es von Sansibar telegraphirt, ein viel besseres; derselbe ist jedoch sehr geschwächt und ruhedürftig und halt-n es die deutschen Aerzte deshalb für unrathsam, daß derselbe Bagamoyo vor drei Wochen verlasse. Die „Times“ melden aus Sansibar vom 22. d. M., der Dampfer „Mansurab“ sei dafelbst angekommen, um das Gefolge Emin Paschas, bestehend aus 99 Männern und 133 Frauen und Kindern, in Mombassa einzuschiffen und nach Aegypten zu führen. Dr. Parle befindet sich ebenfalls etwas besser.

Telegramme.

Petersburg, 26. Dezember. (Nordische Tel.-Agent.) Im Artillerie-Arsenal entstand gestern ein gefährlicher Brand. Die Flammen kamen im hölzernen Gebäude, in welchem alte Patronehülfsen-Fabrik an die Werkstätten und Kohlenniederlage angrenzt, zum Ausbruch.

Den Anstrengungen aller Abtheilungen der Feuerwehr ist es jedoch gelungen, das Feuer zu lokalisieren.

Auf dem Brandplatz waren anwesend: Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten

Sergiej Alexandrowitsch und Michael Nikolaewitsch.

Petersburg, 26. Dezember. Der Leibmedikus, Professor Botkin, ist am 24. d. in Mentona gestorben. Die Leiche wird nach St. Petersburg gebracht werden.

Vatu, 26. Dezember. Das große Feuer im hiesigen Artillerie-Depot, ist erst gestern ganz gelöscht worden. Von 11 Verwundeten sind 2 gestorben. Von 4 Verwundeten wurden aus den Trümmern 3 todt und einer noch lebend, jedoch mit verbrannten Füßen hervorgeholt. Die Untersuchung ist im Gange.

Paris, 26. Dezember. Der Heilige Stuhl verwarf Boulanger's Besuch um Nichtigerklärung seiner Ehe. — Am Mittwoch gab Frau Carnot im Elysee-Palast den 400 ärmsten Schulkindern von Paris ein Weihnachtsfest mit Puppentheater-Vorstellung, Concert, Kuchenimbis und Bescherung an Mädchen und Knaben außerdem wurden die jugendlichen Theilnehmer mit Winterkleidern und je einem Sparlassenbuch, lautend auf 20 Francs, beschenkt. Omnibusse brachten die Kinder nach dem Elysee und heim.

London, 26. Dezember. Die Antwort Portugals auf die englische Note wegen des englisch-portugiesischen Zwischenfalles ist im englischen Auswärtigen Amte günstig aufgenommen worden.

Augekommene Fremde.
Hotel Manntenkol. Herr Seidemann aus Bendzin. — Grünberg aus Radom. — Borchi aus Florenz. — Penn aus Wien. — Diamant aus Charkow. — Saubermann aus Kalisch.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Rosenberg aus Wolkomysch. — Ruha aus Lublin. — Fabrit Israel Poznanski für Wos aus Wlajstol. — Lewi Korauy aus Odessa.

Fahrplan der Lodzer Bahnbahn

Von Lodz abgehende Züge:

Nr. 2)	um 6 Uhr 10 Min.	Früh,
" 4)	" 7 " 45 "	Früh,
" 6)	" 1 " 5 "	Mittags,
" 8)	" 5 " 55 "	Nachmittags,
" 10)	" 9 " 30 "	Abends.

In Lodz ankommende Züge:

Nr. 1)	um 8 Uhr 40 Min.	Früh,
" 3)	" 10 " 15 "	Vormittags,
" 5)	" 4 " 35 "	Nachmittags,
" 7)	" 8 " 50 "	Abends,
" 9)	" 10 " 30 "	Nachts.

Coursbericht.

Berlin	100 Rbl.	219 Rbl. 80
London	100 Rbl.	219 Rbl. 50
Paris	100 Rbl.	100 Rbl.
Wien	100 Rbl.	100 Rbl.
Petersburg	100 Rbl.	100 Rbl.

Berlin, den 27. Dezember 1889.
Paris, den 27. Dezember 1889.

CIRCUS Houcke & Gaberel

in **Lodz, Zawadzka-Straße**, hinter dem Hotel Manneuffel, auf dem 66) Strengeschen Grundstück.

Sonnabend, den 28. Dezember 1889:

Große Vorstellung

mit neuem Programm. Anfang 8 Uhr Abends.
Auftreten sämtlicher neu engagierter Artisten,
unter anderen der Herren:

Charlier, Beketov, Roberta und Herbertz.

Sonntag, den 29. Dezember 1889:

2 große Vorstellungen mit neuem Programm.

Anfang der 1. um 4 Uhr Nachm., der 2. um 8 Uhr Abends.

„Excelsior“

Neue Schnell-Copir-Maschine,

der Herren **Aug. Zeiss & Co., Berlin**, patentirt in Amerika und Europa,
womit 100 Briefe in 3 Minuten copirt werden können.

Von jedem mit Copirtinte geschriebenen Schriftstück können 6-8 vollkommen leserliche Copien hintereinander hergestellt werden. Ferner

Victoria-Ventilator,

patentirt in allen größeren Staaten, prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen,
der deutschen Wasserwerks-Gesellschaft in Goethel a./M.

Vorzüglichste Ventilation durch Wasserdruck für Räume aller Art.
Durch den Victoria-Ventilator wird, die sich in den Räumen befindliche
verdorrene Luft, Staub, Rauch, Gase etc. angefaugt und nach Außen entfernt, auch kann
durch denselben wieder frische Luft in das betreffende Local hineingeführt werden.

= Unentbehrlich für jede Fabrik. =

Alleiniger Vertreter für Königreich Polen und den angrenzenden Gouvernements

LOUIS PETERS,

Polubniowa-Straße Nr. 1422. Telephon-Verbindung.

Eine sehr leistungsfähige Korken-Fabrik

wünscht einem soliden Hause den
Alleinverkauf ihrer Fabricate für Lodz und Umgegend zu übergeben.
Offerten unter „Korkenfabrik“ sind an das Annoncen-Bureau von
Rajchmann & Frondlor, Warschau, zu richten. (3-1)

DIE PAPIER-NIEDERLAGE U. CONTOBÜCHER-FABRIK

von

A. J. TYBER,

47. Petrikauer-Strasse 47,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahreswechsel ihr grosses Lager
von Haupt-Büchern, Cassa-Büchern, Journalen, Memo-
rialen, Lagerbüchern, Strazzen, Copir-Büchern,
Wechsel-Copir-Büchern etc. etc.

Beliebe Liniaturen, Stärken und Format werden
ebenfalls auf Bestellung prompt und solid angefertigt. (3-2)



Ein schönes braunes

Pferd

6 Jahre alt, ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-3)

Große Auswahl in

Crystall-Spiegeln,

und mit ohne Rahmen, Consolischen, mit und
ohne Marmorplatten im Galanteriewaren-Geschäft
des **Ludwig Henig.** (24-18)

Dankjagung.

Für die überaus liebevolle und
zahlreiche Theilnahme anlässlich des
Hinscheidens und der Beerdigung unserer
seiner uns unvergesslichen Gattin, Mut-
ter, Schwester, Tante und Schwägerin
Ernestine Ritter geb. Zeglin

sagen wir hiermit allen Verwandten,
Freunden und Bekannten, wie auch
dem Herrn Pastor Angerstein für
seine trostreichen Worte, ferner den
Herren Trägern und Posaunisten unseren
tiefgefühltesten Dank.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Ein tüchtiger Reisender

der Kurzwaaren-Branche, im Deutschen und
Russischen firm, welcher bereits Russland
als solcher bereist hat, findet in einem
größeren Etablissement Stellung.

Offerten mit Angabe der früheren
Thätigkeit unter B. B. sind in der Exped.
d. Bl. niederzulegen. (3-3)

Spindelpresse

wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. A. 100 an die
Exped. d. Bl. erbeten. (3-3)

Nummen

empfehlen das Vermietungs-Bureau
Dzielnia Straße Nr. 6.

Neu!

Wirklich vorzüglich!
**Dr. Müller's rothe und schwarze
waschechte**

Tinte

zum Zeichnen von Wäsche mittelst Feder, Pinsel
oder Stempel, in brillanter Farbe und über-
raschendem Erfolge.

Nur zu haben bei **S. Silberbaum,**
Lodz, Droguenhandlung,
Petrikauerstr. Nr. 16, Haus S. Rosen.
1 Flacon Roth 35 Kop.
1 Flacon Schwarz 30 Kop.

HIPOLIT BOROWSKI,

vereideter Rechtsanwalt,
vormals hier Hypothekensührer,
übernimmt Prozesse und besorgt hypothe-
kariße Angelegenheiten aller Art.
Srednia-Straße Nr. 19, Haus Scheibler,
20-3) neben der Creditbank.

Die Tabaks-Fabrik A. N. Schaposchnikow

in St. Petersburg

empfiehlt gedrehte PAPIEROSSEN

vorzüglicher Qualität

in
unbeklebten Hülsen

von
Mais-Papier.

KABINETNIJA
(Grosses Format)

Packung

zu 10 Stück à 6 Kop.

„ 5 „ „ 3 „ „

sind zu haben

in allen Tabaksgeschäften.

(10-6)

Danksagung.

Allen denen, welche durch ihre zahlreichen Beweise liebevoller
Theilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung unseres
uns unvergesslichen Gatten, Vaters, Onkels, Bruders, Großvaters
und Schwagers

KARL AUGUST SIMT

zur Linderung unseres großen Schmerzes beigetragen haben, ins-
besondere aber der Fleischer-Zunung, sagen wir hiermit unseren
innigsten und tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Waldschlösschen.

Gute Eisbahn.



Das als ausgezeichnet bekannte

Selenenhofer Bier

zelaugt glasweise und stets frisch vom Fass
zum Ausschank im Restaurant in der

„VILLA MIGNON“
Meyer's Passage. (54)